

# Militärpolitische Auslandsschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1968-1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Militärpolitische Auslandsschau

Der Abgang de Gaulles in Frankreich eröffnet im militärpolitischen Geschehen ganz neue Perspektiven. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Führung Frankreichs wieder Europa zuwendet, die Atlantische Allianz wieder gestärkt wird und der Flirt mit der Sowjetunion erkaltet. Mit Bängen verfolgen auch die arabischen Staaten, deren Handeln auf einen neuen Krieg mit Israel abzielt, die Entwicklung, und es scheint sicher, dass hier eine Wandlung in dem Sinne eintritt, dass der einseitigen Unterstützung der Araber ein Ende gesetzt wird. Es könnte sein, dass dadurch auch der Einfluss der Sowjetunion im Nahen Osten weniger wirksam wird, fehlt doch die Unterstützung, die General de Gaulle der Politik der Achse Moskau—Paris gegenüber Israel bisher zukommen liess.

Gespannt und undurchsichtig bleibt im Hintergrund das Verhältnis Sowjetunion - China, und es dürfte unsere Leser interessieren, wenn wir in unserer heutigen Chronik versuchen, die militärische Stärke Rotchinas zu analysieren. Wie aus den Meldungen zu entnehmen ist, haben die Chinesen und die Sowjets ihre Truppen im fernöstlichen Grenzgebiet verstärkt. Es handelt sich hier um den einzigen Abschnitt an der 6500 km langen Grenze, in dem Operationsmöglichkeiten grösserer Verbände möglich sind. Aus China ist zu vernehmen, dass auch die Urlauber zu den Truppen zurückgerufen wurden. Die Gesamtstärke der Truppen, die China an dieser unruhigen Grenze stehen hat, wird mit rund 425 000 Mann angegeben, was neun Armeen zu je drei Divisionen entsprechen soll. An der westlichen Grenze mit der Sowjetunion, in Sinkiang, die vom Pamir über den Tienschan zum Altai über zahlreiche Hochgebirgskämme von über 7000 m führt, sollen hingegen nur zwei Armeen stehen, da dieser Abschnitt leicht zu verteidigen ist. An der chinesischen Grenze gegenüber Indien stehen in Tibet weitere zwei Armeen, während im mittleren Grenzabschnitt, wo das breite Band der Wüste Gobi eine natürliche Barriere zwischen der Volksrepublik China und der Mongolischen Volksrepublik bildet, nur eine Armee gemeldet wird, obwohl in der Äusseren Mongolei grössere sowjetische Verbände liegen. Dagegen sollen elf chinesische Armeen im südlichen Grenzgebiet konzentriert sein.

Fachleute schätzen heute die Gesamtstärke der chinesischen Landarmee auf 2,8 bis 3 Millionen Mann. Der Anteil der Infanterie dürfte dabei 90 Prozent betragen, bilden doch die Menschen den grössten Reichtum des Landes und das stärkste Element der chinesischen Armee. Dazu sollen nur vier Panzerdivisionen, zwei Fallschirmjägerdivisionen und drei Kavalleriedivisionen kommen. Bei der Infanterie ist nur ein verhältnismässig kleiner Teil motorisiert. Die Bewaffnung der Infanterie besteht vor allem aus einem 7,62-mm-Gewehr, das einem sowjetischen Typ sehr ähnlich sein soll, aus leichten Maschinengewehren, Schnellfeuerwaffen, Minenwerfern, leichten und mittleren Mörsern. Die Artillerie verfügt über Geschütze bis 203 mm. Die Panzer bestehen zum grössten Teil aus sowjetischen Typen aus dem Zweiten Weltkrieg und einer chinesischen Version des russischen Panzers T-55.

Über die chinesische Luftwaffe wird gemeldet, dass sie 100 000 Mann umfasst und über 3000 einsatzfähige Flugzeuge verfügen

soll. Es handelt sich auch hier um sowjetische Modelle vom Typ MIG 15, 17, 19 und 21, die heute in China produziert werden. Dazu kommen rund 500 leichte Bomber sowie 350 Aufklärungs- und Transportflugzeuge. Ein Teil der Flugzeuge ist veraltet, wie sich auch ein Mangel an Ersatzteilen und Flugbenzin bemerkbar macht.

Die Marine, welche die 12 000 km lange Küste zu schützen hat, ist in China verhältnismässig klein. Sie besteht aus einigen Zerstörern, Begleitschiffen, Fregatten und rund 30 Unterseebooten älterer Bauart. Dazu kommen zahlreiche Minensucher, Torpedo- und Kanonenboote, Patrouillen- und Landungsschiffe und etwa 10 000 bewaffnete Dschunken. Die Marine verfügt zudem über rund 350 leichte Bomber vom Typ IL-28, zu deren Bewaffnung auch Torpedos gehören.

Zahlenmässig am stärksten ist die Miliz, deren Verbände oft sehr unterschiedlich auf zwischen 12 bis 50 Millionen geschätzt werden, von denen aber bisher nur ein kleiner Teil mit einfachen Waffen ausgerüstet werden konnte. Die Miliz, die in den Fabriken und Kommunen rekrutiert wird, erhielt in letzter Zeit eine auf Schnellbleiche ausgerichtete routinemässige Ausbildung. Diesen Verbänden ist im Falle eines Krieges vor allem die Sicherung von Ruhe und Ordnung im Inneren übertragen. Sie haben auch die Versorgung der Front zu überwachen und in der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion zu helfen. Der Miliz würde im Ernstfall zweifellos eine sehr wichtige Aufgabe zufallen.

Die Zusammenstellung zeigt, dass von seiten Rotchinas in nächster Zeit keine grossräumig geplanten grossen Offensiven zu erwarten sind. Die Ausbildung der chinesischen Armee erstreckt sich heute vor allem auch auf den Guerillakrieg. Ihr Kampfgeist und ihre Disziplin, die eng mit der ideologischen Schulung zusammenhängen, lassen sie als schlagkräftige Truppe bezeichnen, da auch die Loyalität der Führung gegenüber kaum angezweifelt werden darf. Sicher ist, dass sie in der Verteidigung des Landes während eines sich in die Länge ziehenden Krieges durch Ausdauer, Entschlossenheit, durch die grossen Reserven an Menschen und dank der riesigen Ausdehnung des Landes für unübersehbar lange Zeit erfolgreichen Widerstand leisten kann. Kenner weisen darauf hin, dass die Armee durch die Kulturrevolution eine sichtbare Aufwertung erfahren hat. Von den rund 100 Millionen dienstpflichtiger Chinesen wird jährlich nur ein verschwindend kleiner Teil zu einem vier bis sechs Jahre dauernden Militärdienst eingezogen. Es kann somit eine besondere Auswahl getroffen werden, was wiederum auf die Qualität und die Loyalität der chinesischen Armee Rückschlüsse zulässt.

Ein Fragezeichen muss über die weitere Entwicklung der chinesischen Kernwaffen gesetzt werden, die in den letzten Jahren einige spektakuläre Erfolge aufzuweisen hatte. Von den registrierten Explosionen bis zur serienmässigen Herstellung von Kernwaffen, seien es Atombomben oder Fernraketen mit Kernladungen, dürfte es aber noch ein weiter Weg sein. Es wäre allerdings falsch, China und seine Möglichkeiten auf diesem Gebiet zu unterschätzen. Observer

Unsere **Qualitätsreinigung** und unser vereinfachter, stark verbilligter **Quick-Service** erlauben Ihnen eine regelmässige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.  
7 Filialen

Über 30 Depots  
Prompter Postversand  
nach d. ganzen Schweiz

FÄRBEREI UND  
CHEM. REINIGUNG  
**Braun & Co.**

Basel, Neuhausstrasse 21, Telefon 32 54 77

**Werben Sie neue Abonnenten!**